

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

273 (19.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78001)

Fernkampf-Batterien zer Sprengen Geleitzug

Friedhöfe und Wohnviertel das Ziel britischer Bomben - Ein Handelsschiff und ein Minenleger versenkt

○ Berlin, 19. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Die Luftwaffe griff in der Nacht vom 16. zum 17. November und am 17. November London und kriegerische Ziele im Süden der britischen Insel sowie Küstungsziele in Mittelengland erfolgreich an.

Im Seebereich vor der englischen Küste gelang es, ein Handelsschiff und einen Minenleger zu versenken, ein anderes Handelsschiff schwer zu treffen.

Fernkampf-Batterien des Meeres und der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Geleitzug unter Feuer, der im Schutz der Dunkelheit dicht unter der englischen Küste den Kanal zu passieren versuchte. Der Geleitzug wurde gesprengt. Die Schiffe blühten in verchiedene englische Häfen.

In der Nacht zum 18. November waren britische Flugzeuge in West-England an mehreren Stellen Bomben. An einem Eisenwerk und in einer Ziegelei entstanden Brände. Ferner wurde der kraftfähige Einleger der Werksfeuerwehr zerstört. Ferner waren zwei Friedhöfe und wieder Wohnviertel das Ziel britischer Bombenangriffe. Dabei wurden einige Häuser beschädigt und eine geringe Anzahl Personen verletzt.

In den Luftkämpfen über dem Kanal wurden getrennt drei britische Flugzeuge abgeschossen. Sieben deutsche Flugzeuge wurden vermisst. Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Walsbyh errang am 15. November seinen 501. Luftsieg.

Kavallerieformation vernichtet

○ Rom, 18. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag gab folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Tage nur geringe Tätigkeit der Alliierten an der griechischen Front. In der Zone von Koniza wurde eine ganze feindliche Kavallerieformation vernichtet.

Unser Luftwaffe hat in enger Zusammenarbeit mit den Truppen in den Abschnitten von Kalbitz und Koniza bei heftigen und wiederholten Bombenangriffen Brücken und Verbindungsleitungen unterbrochen. Weiterhin wurden Verteidigungsanlagen und Baracken zerstört, wobei heftige Brände und Explosionen ausgelöst wurden. Außerdem wurden feindliche Kraftwagen getroffen und Kraftstellungen mit Maschinengewehren beschossen. Weitere Flugzeuge bombardierten den Stützpunkt Koriza. Zwei anderer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug vom Wladimir-Scharf-Typ ist in der Nähe von Sittion abgeschossen worden. Die aus einem Offizier und einem Unteroffizier bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Flugzeuge haben die Flottenstützpunkte Suda (Kreta) und Alexandrien (Aegypten) bombardiert und im Süden des Meeres von Alexandrien ein Schiff getroffen. Ein feindlicher Kreuzer vom Leader-Typ wurde von einem unserer Flugzeuge beim Hafenantritt von Alexandrien mit Torpedos getroffen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Eisenbahnstraße von Tobruk und die von Misrata bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Bengasi geworfen, wobei eine Frau und ein Kind getötet und sechs Personen verwundet wurden, darunter zwei Frauen und ein Kind. Außerdem wurde an Wehrschützern Schaden angerichtet. Angriffe auf Bardia blieben ohne Folgen. Ein feindlicher Kreuzer hat in Tripolis-Misrata vor dem Hafen von Misrata zu bombardieren. Von dem Wehrschützer unserer Küstenbatterien getroffen, entzündete er sich im Schutz von feindlichen Rauchdampf. Feindliche Flugzeuge haben Agordat bombardiert, ohne Opfer zu fordern. Leichte Schäden dem feindlichen Flugzeug in der Nähe des Rudolfsee abgeschossen worden.

Zunächst 300 000 Wohnungen!

(Fortsetzung von Seite 1)

c) Umlegung von Grundstücken.

Die Umlegung von Grundstücken wird durch Reichsgesetz erleichtert.

b) Erleichterte Beschaffung von Bauland.

Die Beschaffung von Bauland wird durch ein Reichsgesetz geregelt, durch das der freihändige Erwerb von Grundstücken erleichtert und beschleunigt sowie die Möglichkeit zu einer Entzweiung gegen angemessene Entschädigung gegeben wird.

a) Dreizimmerwohnung

einfachlich Wohnfläche:	22 qm
eine Wohnfläche	16 "
ein Elternschlafzimmer	16 "
ein weiteres Schlafzimmer	10 "
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 "
ein Flur	6 "
ein Balkon	3 "
	62 qm

b) Vierzimmerwohnung

einfachlich Wohnfläche:	24 qm
eine Wohnfläche	16 "
ein Elternschlafzimmer	16 "
zwei Schlafzimmer zu je 10 qm	20 "
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 "
ein Flur	6 "
ein Balkon	3 "
	74 qm

c) Fünzimmerwohnung

einfachlich Wohnfläche:	26 qm
eine Wohnfläche	16 "
ein Elternschlafzimmer	16 "
drei Schlafzimmer mit je 10 qm	30 "
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 "
ein Flur	6 "
ein Balkon	3 "
	86 qm

Geringfügige Abweichungen sind zulässig, sofern die Beschaffenheit des Geländes diese erfordert.

B) Berücksichtigung der Luftkriegsbedingungen. Die aus dem Vorkrieg gewonnenen Erfahrungen sind bei der Standortwahl der Wohnstätten, bei der Bauweise, bei der Konstruktion des Hauses und bei der Anlage von Luftschutzräumen zu berücksichtigen. Soweit hiernach der Bauanplan Luftschutzräume vorseht, sind die Bombenlasten zu berücksichtigen und so zu bemessen, daß alle Hausbewohner darin eine Schutzgelegenheit finden.

VIII Normung und Rationalisierung.

Eine Vereinfachung der Herstellungskosten der Wohnung muß mit allen Mitteln erreicht werden, ohne daß dadurch die architektonische Gestaltung beeinträchtigt wird. Es sind daher für die Wohnmaße die Dauer von fünf Jahren für verbindlich zu erklären. Darüber hinaus sind die Geschosshöhen, die Wandflächen und die Konstruktionen für Dächer, Decken und Treppenhäuser einheitlich festzulegen.

Die eingeschauten Teile der Verleumdungseinrichtungen sowie die Fenster und Türen sind weitgehend zu normen. Die Arbeiten an der Baustelle sind zu mechanisieren mit dem Ziel, die Handarbeit soweit wie möglich auszuschalten.

Neue Drohungen gegen Irland

Verstärkter Schrei nach Stützpunkten gegen die U-Boot-Gefahr

○ Stockholm, 19. November.

Ogleich in Amerika in den letzten Tagen Stimmen laut wurden, die England warnten bezüglich seiner Absichten in Irland mit Wertsicht zu verfahren und nicht durch Gewaltanwendung gegenüber einem Atomdominion den Willen der anderen Dominien zu erregen, verständete der Londoner Kurzwellenender am 17. November, daß die englische Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang in Irland keine, sondern den betamten Heer King Hall, der in seiner Zeitschrift "News Letters" nochmals den Wertsicht machte, Irland durch einen eleganten Trick in das englische Kriegsgebiet einzubringen, indem die Vereinigten Staaten und Kanada Irland veranlassen sollten, sich in den amerikanischen-ländlichen Verteidigungsanstalten einzusetzen zu lassen und Kanadas Luft- und Flottenstützpunkte für die Dauer von zehn Jahren zu überlassen.

Am 18. November ging der englische Kurzwellenender schon weiter. In einer Sendung über die schweren Verluste der englischen Handelsflotte wies er darauf hin, daß feindliche U-Boote gegen die englischen Schiffe in voller Stärke tätig seien, und daß England im Vorgehen gegen die U-Boote dadurch behindert sei, daß es keine Stützpunkte in Irland habe. Aus diesem Grunde seien die englischen Schiffe verbleiben in den letzten ein oder zwei Wochen ziemlich schwer gemeldet. Deshalb seien Sie nicht überfordert, wandte sich der Kurzwellenender an seine Hörer, wenn Sie in der nächsten Zukunft von recht lebhafter Tätigkeit an den U-Bootbedrohung hören. Da England genau weiß, daß es nicht in der Lage ist, mit seiner Luftstreitkräfte gegen die feindlichen U-Boote auszuweichen, kann diese Anknüpfung einer lebhaften Tätigkeit in der nächsten Zukunft nur als eine unverhohlene Drohung gegen Irland verstanden werden, das den englischen Wünschen nicht genügt ist.

solche Familie oder sonst förderliche Volksgenossen, zum Beispiel Frontkämpfer, werden bei der Verteilung der neuen Wohnungen zu bevorzugen sein. Die Grundzüge, nach denen über die Wohnungseinheiten verfügt werden soll, stellt die Partei auf. Die Einweisung der Mieter selbst wird durch den Apparat der Gemeindefürsorge im Einvernehmen mit der Partei erfolgen.

Was die Gliederung der Wohnung anbetrifft, so ist wichtig, daß 80 v. H. der neuen Wohnungen eine geräumige Wohnfläche, drei Schlafzimmer, einen Duschraum, einen Balkon, einen Speiseraum und einen Abstellraum enthalten werden. Je 10 v. H. der neuen Wohnungen sollen einen Raum weniger und weitere zehn v. H. einen Raum mehr enthalten.

Man wird vielleicht fragen: Duschraum, warum nicht Badezimmer? Der Führer selbst hat den Duschraum für zweckmäßiger als das Badezimmer gehalten. In allem ist die große Fürsorge des Führers um die kleinsten Dinge des täglichen Lebens im deutschen Volk erkennbar. Schließlich ist noch bemerkenswert, daß der Führer beim Wohnungsbaue die aus dem Luftkrieg gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt haben will. Das gilt sowohl für die Standortwahl der Wohnstätten, für die Bauweise, für die Konstruktion des Hauses und für die Anlage von luftschützenden Luftschutzräumen, die so groß sein sollen.

Der Führer hat für das erste Nachkriegsjahr schon jetzt die Zahl der neu zu bebauenden Wohnungen auf 300 000 festgelegt. In Anbetracht der riesigen Bauaufgaben, die das Reich in den ersten Nachkriegsjahren auf allen anderen möglichen Gebieten zu erfüllen hat, muß diese Zahl als eine großzügige Leistung angesehen werden. Hervorzuheben ist noch, daß der Landarbeiterwohnungsbau und der Wohnungsbau in den kleineren und mittleren Städten besonders gefördert werden wird.

Die Wohnungen werden zu einem dem Einkommen angemessenen Mietsatz vermietet werden. Es behält heute schon Einigkeit darüber, daß man darunter normalerweise eine Durchschnittsmiete von 30 RM. monatlich zu verstehen hat. Die Finanzierung des Wohnungsbaues hat sich diesem Mietsatz anzupassen und nicht umgekehrt. Ist sich der Mietsatz nach der Finanzierung richten. Es ist daran gedacht, auch den Reichsarbeitsdienst in diese große Gemeinschaftsaufgabe etwa in der Weise einzuführen, daß er nach umfassenden Plänen die Ausschaltungsarbeiten und das Legen von Fundamenten durchführt.

Dr. Goebbels in Nürnberg

○ Nürnberg, 19. November. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels nahm einen kurzen Aufenthalt in der Stadt der Reichsparteitag Nürnberg am Montagabend zum Anlaß, um in dem stimmungsvollen geschmückten Hof-Balast bei einem Appell der Politischen Leiter des Gau's Franken zu sprechen und den Parteigenossen einen Überblick über die politische und militärische Lage sowie die Ausrichtung für die künftige Arbeit zu geben.

Der mit der Leitung des Gau's Franken beauftragte Kreisleiter Zimmermann eröffnete den Appell und gab der Freude darüber Ausdruck, den Reichspropagandaleiter in Nürnberg begrüßen zu können. Dann ergriß, vom stürmischen Jubel begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seinem immer wieder von begeisterten Zustimmung der verblommen Parteigenossen unterbrochenen Ausführungen.

Leuchtendes Vorbild

○ Berlin, 19. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterzeug des Eisernen Kreuzes Hauptmann Lignik, Kommandeur einer Jagdgruppe, Leutnant Gehling, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Hauptmann Lignik hat sich als Staffelführer und später als Gruppenkommandeur als leuchtendes Vorbild seines Verbandes gezeigt und vortreffliche Führereigenschaften bewiesen. In harten Luftkämpfen hat er selbst neunzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Gehling erlangte bisher achtzehn Luftsiege und zeichnete sich durch besondere Einsatzfreudigkeit aus. Vor allem machte er sich um die Einführung einer neuen Angriffsart verdient, in der er mit seiner Staffel besonders hoch zu wertende Erfolge errang.

Britischer Bomber abgestürzt

○ Belgrad, 19. November.

Die Ansa mittelt, Reich Montaa morgen ein zweimotoriges Flugzeug vom Bismarck-Typ gegen einen Berg in der Nähe von Danilovgrad Banovce Jeta, explodierte und geriet in Brand. Bis jetzt wurden vier Leichen gefunden, von denen zwei identifiziert werden konnten, nämlich der Pilot Josef Kreber und ein Mann namens Savage Kreber, wahrscheinlich der Bordflieger. Sämtliche Bomben bis auf eine sind beim Aufprall explodiert.

Hastige Züge verderben das Aroma*)

ATIKAH 5H

*) Nur bei langsam-bedingtigem Rauchen kommen alle Feinheiten des Aromas einer guten Zigarette zur Entfaltung. Bei hastigen Zügen dagegen entsteht eine viel zu scharfe Luft, die das Aroma verdirbt.

Das Bild der Sowjetunion

Unerschöpfliche Rohstoffquellen harren der Erschließung

Seit durch das weltpolitische Bündnis des Nichtangriffspaktes im August 1939 die Sowjetunion in die Reihe jener Staaten gerückt ist, mit denen das Deutsche Reich freundschaftliche Beziehungen unterhält, ist dieser große Machtblock zwischen der deutschen Grenze im ehemaligen Polen und dem Stillen Ozean in den Interessenskreis jedes aufmerksamen Beobachters des Zeitgeschehens getreten. Der für die Weltgeschichte in der Reichshauptstadt und die politischen Ergebnisse, die er gerechtfertigt hat, veranlassen uns zu einer kurzen und durch eine Karte unterstützten Betrachtung der UdSSR-Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, wie die staatsrechtliche Bezeichnung lautet.

Die UdSSR ist, wie bereits der Name andeutet, ein Bundesstaat. Ihr Bereich erstreckt sich über eine Breite von über 10.000 Kilometer von der deutschen Grenze bis an die westlichen Ostsee, vor den Küsten des Nordmeeres bis in die warmen Zonen vor den Inseln Indiens. Etwa 70.000 Kilometer lang sind ihre Grenzen, innerhalb derer einflussreich die größten Gebiete 183 Millionen Menschen wohnen, die in jüngster Zeit noch um die Bewohner der ererbten finnischen Gebiete, der Kanadischen und der von Rumänien abgetretenen Gebiete vermehrt worden sind. Auf diesen Raumverhältnissen sind insgesamt 10 Bundesrepubliken angegliedert, die Sowjet-Union, jedoch werden fast drei Viertel der Bevölkerung von den Großrussen, Ukrainern und Weißrussen gebildet.

Die staatliche Gliederung der Union ist entsprechend abgestuft: Sie wird von Bundesrepubliken gebildet (die in unserer Karte bis nach der durch eine Ziffer eingetragenen Zahl), weiterhin von autonomen Republiken, autonomen Gebieten und einer Anzahl Kreise. Der größte Bundesstaat ist die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR), die sich von Weiskrugland über das Sibirien bis an den Stillen Ozean erstreckt. Nach der Bevölkerung steht den Bundesstaaten das Recht des freien Austritts aus der Union zu.

Die Sowjet-Union ist das größte zusammenhängende Staatswesen der

Erde. Es läßt sich leicht ausrechnen, daß bei solch riesigen Ausmaßen trotz der rund 190 Millionen Menschen die Volksdichte nur sehr gering sein kann. Es gibt Gegenden im Nordwest-Rußland, in denen auf zehn Quadratkilometer nur sechs Menschen kommen. Im Durchschnitt leben in jedem der fast 22 Millionen Quadratkilometer 12,5 Menschen. In Deutschland leben — als Vergleich — 135 Menschen auf den Quadratkilometer.

Nur zwei Städte in diesem Riesenteil zählen über eine Million Einwohner: Moskau und Leningrad. Auf 800.000 Einwohner kommen die Städte Charkow, Kiew und Baku. Der Zug zur Stadt hat in diesem ausgedehnten Raumland nicht den Bedeutung, den er in den europäischen Industriekontinent hat. Im Gegenteil: Der große industrielle Aufbau, der durch die fünfjährige Pläne begonnen wurde — der dritte fünfjährige Plan läuft 1942 ab — fordert sogar eine ausgeprägte Landflucht. So hat sich beispielsweise Moskau in den letzten zwei Jahren von zwei auf drei Millionen, Leningrad von 1,5 auf drei Millionen Köpfe vergrößert. Der Anteil der Stadtbevölkerung Sowjetrußlands erhöhte sich von 26,3 Millionen im Jahre 1926 auf 56 Millionen im Jahre 1938. Mit wachsender Geschwindigkeit wird die Industrialisierung bedingten Städtebauarbeiten vor sich gegangen sind, beweist die Tatsache, daß es heute im Ural und in Mittelrussland Städte gibt,



die vor zehn Jahren überhaupt noch nicht bestanden.

Ein Blick auf unsere Karte verdeutlicht noch die Lage der hauptsächlichsten Industriegebiete, die sich für die Schwerindustrie im Donz-Becken und im sogenannten Ural-Kaspien-Kombinat finden. Die Erdölgewinnung geschieht insbesondere am Baku am Westrand des Kaspiens. Vielfältige industrielle Möglichkeiten und unerschöpfliche Rohstoffquellen warten noch der Erschließung, die den deutsch-russischen Wirtschaftsvereinbarungen dienlich sein werden.

Dreißig Jahre Sportpalast

1 WEISSRUSSLAND 2 GEORGIEN 3 ARMENIEN
4 ASERBAIDDSCHAN 5 TADDSCHIKISTAN 6 KIRGISISTAN
7 FINNISCH-KARELISCHE 8 LITAUISCHE
9 LETTISCHE 10 ESTNISCHE SOWJ.-REPUBLIK
11 MOLDAWANISCHE SOWJ.-REPUBLIK

Zeichnung: Dehnen.

Der Grund und Boden dieser Riesenhalle, die als Kampfbühne für alle Arten des Sports gedacht war, kostete allein 2.700.000 Mark. Schon nach zwei Jahren mußte der Sportpalast längere Zeit stillgelegt werden, weil 4,5 Millionen Mark Schulden auf dem Unternehmen lasteten. Im gleichen Jahre kam es zur ersten Zwangsversteigerung, bei der der Sportpalast für 800.000 Mark an einen neuen Unternehmer überging. Nach dem Versteiger wurde das Gebäude zu einem Tischspieltheater, dem größten Europas, umgestaltet, das 1921 in den Besitz der Ufa überging. Im Winter 1925 wurde der Sportpalast erneut verändert und wieder zum größten Circusplatz des Kontinents. Die große Eisarena war aber so umgebaut worden, daß man schon damals Kadetten und Boxkämpfe durchführen konnte. Nach wiederholten, heftigen durchgeführten Kämpfen wurde das Gebäude Ende 1934 endlich die weltbekannte Arena für alle Sportarten. Als Kampfbühne der Bewegung ist der Sportpalast in der Reichshauptstadt und weit darüber hinaus zu einem festen Begriff geworden.

„Noch nie haben wir solche Brände...!“

Das englische Rüstungszentrum Coventry immer noch in Flammen

Von Kriegsberichterstatter Herbert Hartmann
11. 11. 19. November

Als unsere Kampfflugzeuge zum Angriff gegen das englische Rüstungszentrum starteten, war es für uns eine ungewohnte Sache, daß dieses Unternehmen an Bedeutung alles bisher Dagewesene übertraf. Nicht nur die Startzeiten waren auf die Minute vorgeschrieben, auch die genaue Angriffshöhe und selbst die Angriffswinkel waren für jede einzelne Maschine festgelegt. Es mußte sich also um Sonderleistungen handeln, die in dieser Nacht auf das gleiche Ziel angelegt wurden.

Die vor zehn Jahren überhaupt noch nicht bestanden.

Als wir den Kanal überquert hatten, verschwanden die letzten Wolkenbänke unter uns, die bisher die Bodenflucht noch etwas behindert hatten. Nur in etwa tausend Meter Höhe lag eine feine Dunstschicht, die uns zwar nicht an der Sicht hinderte, aber den feindlichen Scheinwerfern das Suchen außerordentlich erschwerte. Pflötzlich tauchte vor uns Feuerlicht auf. Sollten wir uns lo quer haben? Waren wir doch solche Feuerwerke sonst nur von London her gewöhnt. Aber nein. Wir lagen im richtigen Kurs. Unser Ziel brannte also bereits, und zwar so, daß wir es aus 150 Kilometer Entfernung ausmachen konnten. Jeder Irrtum war ausgeschlossen. Das war genau die rechte Minute zu Minute wurde der Feuerchein heller. Voraus sah man dann die ersten Brände. Über dem englischen Rüstungszentrum mit seinen Flugzeugfabriken, Munitionslagern und anderen Rüstungsanlagen wälzten sich bis zu zwei tausend Meter hohe riesige Rauchwolken.

„Jetzt waren wir selbst an der Reihe, unsere Last abzuladen. Stimmt die Zeit auch genau? Nein, es war noch fünf Minuten zu früh. Wir hatten keine Lust, von über uns fliegenden deutschen Kampfflugzeugen Bomben auf den Kopf zu bekommen. Also warteten wir noch ein paar Minuten und drehten inzwischen weit ausschlagend eine Kurve. In aller Ruhe konnten wir dabei das richtige Ausmaß der Brände beobachten. Keiner von uns sah je solche Feuerbrände. Auch in London nicht. Es mußten Hunderte von Bränden sein. Kilometerweit alles in Flammen und dazu kamen die Explosionen der vor uns angreifenden Maschinen. Rauch, gelb und blutrot leuchtete es in allen Richtungen. Darzwischen die unheilbaren Blitze der freipendenden englischen Flakgeschütze! Sie spielten Sperre, weil sie uns einzeln gar nicht einfangen konnten. Doch vergeblich. Maschine auf Maschine legte die Bomben haarsträubend in die befohlenen Ziele. Jetzt waren auch wir endlich dran. Unsere Bomben fielen. Die Einschläge konnten wir allerdings nicht genau beobachten, denn unter uns brannte ja schon alles. Wir immer rein! Was dort unten übrig blieb, können die Engländer höchstens noch als Schrott verkaufen.

Im Mitternacht war unser Auftrag erfüllt. Bis zum Morgenrauschen waren es noch sieben Stunden. Sieben Stunden, in denen nach uns noch weitere Hunderte von deutschen Kampfflugzeugen ihre verderbbringende Last auf das Areal der britischen Kriegstreiber warfen.

Das Ei ist zu groß



„Da lachen ja sämtliche Hühner, Mr. Churchill! Dieses Ei werden Sie niemals ausbrüten!“

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meier-Emo GmbH, Hagen. Verantwortlich: Dr. Emil Reiter, verantwortlich für Druck und Kultur: Emil Gau und Georg. Chef vom Dienst: verantwortlich: Reiter. Schriftleitung: Hans Carl Reiter. Verantwortlicher: Hans Carl Reiter. Für die Redaktion: Hans Carl Reiter. Für die Redaktion: Hans Carl Reiter.

Freispruch nach 42 Jahren

München, 19. November. Vom Münchner Sondergericht wurde ein 88jähriger wegen zahlreicher Brandstiftungen zum Tode verurteilt. Die Urteile dieses Sondergerichts reichen 45 Jahre zurück. Durch ein hinterhältiges Verhalten gelang es ihm, zu entkommen bis zum Jahre 1940 geheim zu bleiben. So ließ er es zu, daß 1937 ein seinem Heimatort 23jähriger Mann wegen eines von ihm gelegten Brandes zu zwei Jahren Freiheitsstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Daraus wurde dem Verurteilten in seinem Leben viel Schaden. Im Mai 1900 hatte der Unschuldige die Strafe verbüßt, genau vier Jahre später wurde der wahre Brandstifter ermittelt. Im Wiederannahmeverfahren gegen den im Urteile Verurteilten wurde dessen Unschuld bewiesen, das Urteil von 1938 durch Freispruch ersetzt und die Gewährung von Schadloshaltung aus der Reichskasse verfügt.

Der köse Nachbar - ein Szenenmeister

Augsburg, 19. November. In einem Dorf im Schwäbischen dichteten ein Bauer und sein Sohn einem mitleidigen Nachbarn geheimnisvolle Kräfte an und verbreiteten die Behauptung, dieser Mann sei ein Dämon. Der Nachbar, der das Vieh beständlich um den Hof herum bringe, wertmüde wurde, wurden die Geschichten für bare Münzen genommen, so daß dem Manne zwei Jahre hindurch das Vieh im Dorf zur Hölle gemacht wurde. Die Sache kam schließlich vor Gericht, das den Verurteilten wiedererlebte, daß solche aus dem Mittelalter übernommene Phantastereien in unserer Zeit kein Verhängnis mehr finden können. Die beiden Schuldigen wurden wegen Entzweiung des Dorffriedens in eine fähbare Strafe genommen.

Deutsche Hilfe für Rumänien

Bukarest, 19. November. Das Deutsche Reich hat eine Spende von 10 Millionen Lei zur Unterstützung der rumänischen Erdbebengebietigen bereitgestellt. Der deutsche Gesandte in Bukarest, Dr. Wilhelm Frick, hat diese Nachricht dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Goria Sima telefonisch übermitteln, der ihm namens der rumänischen Regierung herzlich dafür dankte. Die rumänische Regierung hat in erster Linie die Bekämpfung von Malariaerkrankungen in den betroffenen Provinzen, die in manchen Jahren in einem Ausmaß grassieren, die Gefahr von Epidemien droht.

Stukas zer schlagen englischen Geleitzug

In der Themsemündung aufgelöst

Von Kriegsberichterstatter Harry Gehm
11. 11. 19. November

Im Gefechtsstand einer Jagdgruppe. „Ein englischer Geleitzug wird nördlich der Themsemündung von unseren Stukas angegriffen. Wir begleiten und schießen die Stukas. Alles klar?“ „Samohl. Alles klar.“ Damit ist die Einleitbesprechung beendet. Säger beim Angriff auf einen Geleitzug — was bei Tageslicht. Die „Mähen“ stehen schon kurz bereit in ihren Borden. Es dauert auch nicht lange, da rollen sie eine nach der anderen über die Startbahn des Feldflugplatzes und brausen los. Andershalb Stunden später sind sie wieder da. Vor jeder Maschine nimmt der Kommandeur die Meldungen seiner Staffelfluggelände entgegen. Nach die übrigen Fluggelände stellen sich ein und melden ihre Beobachtungen. Der Angriff der Stukas auf den Geleitzug war ein großer Erfolg. Drei Vortreffer wurden einmündig beobachtet. Mindestens acht Schiffe wurden schwer beschädigt. Angriffe feindlicher Säger auf unsere Stukas wurden nicht beobachtet. Die ganze Gruppe setzte ohne Verluste zurück, obwohl sie an dem Rückflug von englischen Säger angegriffen wurde. Ein Kamerad der Jagdgruppe erzählt dann noch einige Einzelheiten.

„Zusammen mit den Stukas flogen wir also auf die Nordsee hinaus. An der Themsemündung zu haben wir durch ein Loch in der Wolkenbedeckung unter dem Nordufer mindestens 25 bis 30 Schiffe aller Größen. Vorweg ein vierer Kreuzer, mindestens zehntausend Tonnen stark. Dahinter ein Nachzügler. Dann die anderen Schiffe. Zwischenburch wieder ein Kriegsschiff, offenbar ein Zerstörer, und ganz zum Schluß ein Matztreuer. Unsere Stukas wurden erst bemerkt, als der erste bereits hinterstoh und seine Ladung abgab. Es gab eine wilde Explosion, dann verschwand das Heck des Schiffes plötzlich im Wasser. Das alles innerhalb von wenigen Sekunden. Ein weiterer Vortreffer war auf einem anderen Schiff klar erkennbar. Mindestens acht Schiffe mußten außerdem schwer beschädigt sein.“

„Und die Kriegsschiffe?“ „Natürlich platzte der ganze Bereich auseinander. Der Kreuzer an der Spitze wirkte hinter sich plötzlich unheimlich viel Schaum und Glanz und begann im Kreise herumzujauchern. Der Matztreuer verwandelte sich inzwischen in einen feuerpeinenden Ball, und auch die anderen Schiffe feuerten wild darauflos. Ohne Erlola natürlich! Alle Maschinen feierten unerbittlich von ihrem Einzug zurück. ... und der englische Säger? ... Es waren zwei Säger, die sich jedoch schnell wieder verzogen.“

Die düftige Friche Sil-gespülter Wäsche macht immer wieder Freude!

Ein halber Mensch

Ist man, wenn man nicht gesund ist. Darum sollten Rheumatischer, Gichtiker, Frauen in den Wechseljahren und alle die Stuhl-, Leber-, Gallen- oder Nierenbeschwerden haben, täglich 1-2 Tassen des seit 1893 bewährten

Vulnerat Blutreinigungstee

trinken. Sie werden aufleben sein. Tafel zu 20,-, 1,25, 3,- und 4,50 erhalten Sie in jeder Apotheke. Bestellen Sie aber ausdrücklich die seit 1893 bewährte Marke

Vulnerat

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsmädels** zeigen hoch erfreut an

Johanne Heddinga
geb. Kurz
Johannes Heddinga
3. Zt. auf Urlaub

Mittum, den 17. November 1940.
3. Zt. Wöchnerinnenheim Emden.

Wir haben uns verlobt

Friederike Bakker
Artur Schulz

Emden, 16. November 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Holz und Frau
Theodore, geb. Boesjen

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Leer, den 17. November 1940.

Südgeorgsfehn, Detern, Deternerlehe, 16. November 1940

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Taalke Anna Epkes

geb. Hemmen

von ihrem schweren Leiden heimzuziehen zu seinem Frieden. Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland im eben vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Eilert Epkes
Albert Börchers und Frau Ella, geb. Epkes
Weert Elsen und Frau Johanne, geb. Epkes
Friederike Epkes
Weert Epkes, z. Zt. Wehrmacht,
und Frau Dini, geb. Kieckler
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. November 1940, nachmittags 1 Uhr.

Bunde, den 17. November 1940.

Statt Karten

heute verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Hermann Schröder

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

Tryntje Schröder
geb. Strating
Johanne Boelkes
geb. Schröder
Hermann Beenen und Frau
Elisabeth, geb. Schröder
Hans Schröder und Frau
Elisabeth, geb. Billker

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. November 1940, nachmittags 3.30 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Don Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Hettingaweher, den 17. November 1940.
Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend entschlief nach längerer Krankheit, dennoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Voline Maria Hülsebus

geb. Jacobs

in ihrem 54. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Johann Hülsebus
Tako Hülsebus und Frau
Gesine, geb. Kratzenberg
Johanne und **Charlotte Hülsebus**.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. November 1940, statt. Trauerfeier um 14 Uhr, anschließend Beerdigung in Jemgum.

Saatreinigungsmaschine „Stahlmens“

Nr. 20. Stundenleistung 1000 Kilogramm Schwergetreide, neu, sofort lieferbar, einschließlich Sonderzubehör für Feinsämereien zum Originalfabrikpreis abzugeben.

Flachseife Wilhelm Connemann, Leer.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag. Anfang 7.45 Uhr.
Mittwoch: Nachmittag-Vorstellung. Anfang 4.30 Uhr
Der große Kriminalfilm

Achtung! Feind hört mit!

Die neueste Wochenschau.

Numerierte Plätze nur für Balkonloge. Vorverkauf im Konditoreiladen.

Arbeitschuhe
mit Lebers- und Gummi-
sohle eingetroffen.

Schubhaus Giese, Leer.

Zum Totensonntag:
**Kränze, Girlande,
Herzen und Kreuze**
in jeder Preislage.

Loers Gartenbau,
Irhove.
Filiale Leer: Adolf-Hitler-
Straße 13.

Wir haben

Thomasmehl

Rainit und Kali

vorrätig und empfehlen unseren anfruchtbarsten Rindschmieren, (sogar jetzt die ihnen zustehenden Mengen abzumehren)

Landwirtschaftsmühle, Leer.

Wir haben zur Zeit

Kalkmergel

vorrätig.

Landwirtschaftsmühle, Leer.

Malkaben 80x197, und
and. Größen
Bitte sofort
bestellen.

J. P. Schmidt, Leer, Ad.-H.-Str. 57
örtl. Seiteneing. Kein Fernspr.

Ärzte-Tafel

Vorläufig bis auf weiteres

keine Sprechstunden

Dr. Gafe, Leer.

Heirat

Junger Bäckermeister, 25 J., sucht die

Bekannthschaft

eines netten, einfachen, gesunden Mädels, das Lust und Liebe hat, mit mir ein Geschäft zu gründen.

Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter N 555 an die DZJ., Aurich.

Akademiker

in guter Stellung, Anfang 30, 1,76 groß, dunkel, möchte auf diesem Wege mit gebildetem, musikliebenden Mädels in Verbindung treten zwecks späterer Heirat.

Zuschriften mit Bild, das zurückgeschickt wird, erwünscht unter C 4030 an die DZJ., Emden.

Stellen-Angebote

Auf sofort tüchtige

Hausgehilfin

gesucht. Vorstellung erbeten. Frau A. Kleinkeuber, Leer, Mühlenstraße 8.

Für Privathaushalt

junges Mädchen

gesucht, welches etwas kochen kann.

Schr. Bewerbungen u. P 790 an die DZJ., Leer.

Da meine jetzige wegen Erkrankung ihrer Mutter nach Hause muß, suche ich zum 15. Dez. eine freundliche andere

Hausgehilfin

Frau Anni Hillmann, Aurich, Kredenbollerstraße 3, Bäckerei-Verkaufsstelle.

Frau

für die Vormittagsstunden zu sofort gesucht.

Zu sfr. bei der DZJ., Leer.

Suche zum 15. Dez. ob. später für meinen mittl. Lebn. frauenlo! Haus, 2 Kinder gehen noch zur Schule, eine

juvel. Haushälterin

Schr. Angebote unter N 224 an die DZJ., Norden.

Gesucht auf sofort eine

Hausgehilfin

bei Lohn und Familienanlieh. Beste Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Zu erfragen unter Nr. 918 bei der DZJ., Emden.

Suche auf sofort ein tüchtiges

junges Mädchen

bei Lohn und Familienanlieh. Beste Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Frau Martha Bruns, Land- und Gekwirtsch. Brennstoffhandel, Accum über Leer i. D.



Ein hohes Ziel!

Tag für Tag unterrichtet Sie die Zeitung über alle Ereignisse. Aus dem tausendfältigen Geschehen greift die SCHRIFTLICHTUNG das Wesentliche heraus und gibt ihm die Form, die dem Leser Aufklärung und Wissen zugleich vermittelt. So ist es dem Schriftleiter vergönnt, unmittelbar aus dem Erlebnis unserer großen Zeit heraus zu schaffen, die Zukunft Groß-Deutschlands mitzugestalten und mitzuverantworten. Hier ist ein Beruf, der Begabte schon in jungen Jahren hinausführt in die Welt, ein Beruf, zu dem man sich berufen fühlen muß; eine Lebensaufgabe für den, der an dem Werden unserer Tage mit Ernst und Begeisterung teilnehmen will, entschlossen und fähig zu voller Hingabe an das ihm anvertraute Werk.

Eltern, deren Söhne Sinn und Bereitschaft für ein hohes Ziel besitzen und Zugang zu einem fesselnden Berufstreben, verlangen die Schriftzeitungsberufe, reich an Spannung und Ergebnis von der Verlagsleitung der

Ostfriesischen Tageszeitung, Emden.

Suche zu sofort oder 1. Dez. ein erfahrenes

junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft.

Martha Dübel, Wilhelmshaven,
Hensburger Straße 38.
Gaststätte.

Wegen Erkrankung des letzten Junge ich auf sofort oder zum 1. Dezember ein junges

Mädchen

für Haushalt und Laden.

Georg Dietmann, Dampfstraße,
Westerheide, Lange Straße 88.

MARYLAN

Ein feststehender Begriff

erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Zapfere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Matzole Mainz aus Leer, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten, das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Kreisbauerntage verfröhlicht

Die für den kommenden Sonnabend vorgesehenen Kreisbauerntage im Nordbuegauer-Meer-Ems werden nach Mitteilung der Landesbauernschaft auf Sonnabend, den 14. Dezember, verschoben. An diesem Tage wird das Landvolk im Nordbuegauer in Gemeindefestungen die Rede des Kreisbauernführers zu Beginn der zweiten Kriegserzeugungswoche gemeinsam hören.

Schwerer Motorradunfall

Auf der Strecke Fintel-Seele verunglückte gestern nachmittags Pastor Heinemann. Er rutschte bei seinem Fahrzeug aus und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus in Leer gebracht.

Einige Frauen und zwei Männer gehen gestern abend, angeschlossen unter dem Einfluß von Alkohol, gehend durch die Stadt. Da sie den ganzen Fußsteig für sich beanspruchten, kam es auch infolge der Dunkelheit zu Zusammenstoßen.

Wiederholung. Der Soldat Lothar Eggstein wurde zum Gefreiten befördert.

Vortrag in der Berufsschule. Die dem Verbands für autogene Metallbearbeitung unterrichtende Schweißerschule der Berufsschule Leer wird auch in diesem Winterhalbjahr ein reichhaltiges Vortragsprogramm durchführen. Am ersten Vortragsabend sprach Haupt-Diplom-Ingenieur Wiedling, Oldenburg, über das Thema: Was müssen gute Schweißnähte aushalten?

Hausmusik. Die Musiklehrerinnen Leers veranstalteten am Mittwoch zum Tage der deutschen Hausmusik einen Musiknachmittag, auf dem ihre Schülerinnen und Schüler zeigen konnten, was sie gelernt haben.

Gemeinsames Lernen. Die Mitglieder der Gemeindefestungen Turnerverein Leer und VfL Germania werden bereits ab dieser Woche in der Leungsbetriebe gemeinsam durchführen. Die Regelung zeigt von einem guten Verhältnis der beiden größten Leerer Sportvereine.

Geflügelzucht. Der Geflügelzuchtverein Leer und Umgebung beschäftigt, wie im Bericht im Ganzen des Monats 'Apfelsommer', tags am Sonnabend und Sonntag seine Geflügelzucht abzuhalten.

Deich- und Seefahrtverfammlungen. Am Sonnabend fanden bei Partel, Heide, bei Deich- und Seefahrtverfammlungen statt. Die Meerwerler Deichfahrt nahm die Verwalterung des Jahres 1939/40 ab und genehmigte den Haushaltsplan 1940/41. Mit der gleichen Tagesordnung befaßte sich auch die Heer-Heidefelder Seefahrt. Alle Punkte wurden in beiden Verfammlungen einstimmig genehmigt.

Reinheitsbeiträge. Außenbildlich wird von den Schulen wieder der vierjährliche jährliche Reinheitsbeitrag eingezogen. Der Beitrag beträgt für jedes schulpflichtige Kind monatlich Pfennig und wird zur Beschaffung von Film-Vorführ-Geräten und Stebbildwerkzeugen für die Schulen verwandt.

Wandorf. Hohes Alter. Ihren 82. Geburtstag kann am Freitag die Witwe Maria Stramann, geborene Ehnus, begehen. Sie wohnt auf ihrer Besitzung bei den Kindern im sogenannten Schaapdoff.

Hegehohe. Hegegeringerverammlung. Die Hegegeringerverammlung des Hegehohebezirks 'Oberledingerland' fand am Freitag im Hotel 'Friedenstempel' statt. Der Hegegeringleiter A. van Marlen konnte fast alle Saalbesitzer und Säger der Hegehohe bei der Verhandlung und der diesjährige Hegehohe-Wahlversammlung wurde eingehend behandelt. Anschließend wurden viele jähliche Fragen und Erlebnisse besprochen.

Wemels. Aus der NS-Frauenenschaft. Unsere NS-Frauen beginnen ihre Winterarbeit mit einem Gemeindefestabend.

Das Zähneputzen am Abend vor dem Schlafengehen ist noch wichtiger als am Morgen!

CHLORODONT

Am sichersten im Luftschutzbereich

Reichsmarschall Göring verfügt weitere Verbesserung

Nach seinem kaiserlichen Erlaß über die Einführung von Schutzmaßnahmen im Luftschutzbereich gegen Fliegergefahr hat der Reichsmarschall Göring durch einen weiteren Erlaß Maßnahmen angeordnet, die eine abermalige Verbesserung des Luftschutzes zur Folge haben werden. Sie bringen eine Aktualisierung der Arbeit des Reichsluftschutzbundes. Auf organisierten Gebiet ist aus der Neuordnung hervorzugehen, daß der Präsident des Reichsluftschutzbundes zum Inspekteur des Reichsluftschutzes im Auftrag des Staatssekretärs der Luftfahrt und Generalinspektors der Luftwaffe bestellt wird. Seine sachlichen Weisungen erhält er durch den Reichsmarschall Göring, der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Am Ausbildungsleiter wird verfügt, daß allen zum erweiterten Luftschutz gehörenden öffentlichen und privaten Dienststellen und Betrieben die Pflicht obliegt die Ausbildung der Betriebsluftschutzleiter und der Einsatzgruppen durch den Reichsluftschutzbund vorzunehmen zu lassen. Die Ausrichtung von politischen Einrichtungen bereits erfüllt. Künftig wird die Ausbildung im erweiterten Luftschutz kostenlos durchgeführt. Wie der Erlaß ferner bestimmt werden die zuständigen Volkseinheiten den Amsträgern des NSDAP und den Luftschutzwarten bestimmte Aufträge auf den Gebieten der Ueberwachung und Entlastung des Luftschutzes, der Luftschutzräume, der Luftschutzräume der öffentlichen Luftschutzräume zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der haupt- und ehrenamtlichen Baubereiter im NSDAP wird stark erhöht. Diese Baubereiter haben außer den ihnen im baulichen Luftschutz übertragenen und noch ausstehenden Aufgaben die Pflicht, mit den für die hiesigen Luftschutzräume der öffentlichen Luftschutzräume bestimmten Verarbeiten eng zusammenzuarbeiten.

Zu den Selbstschutzmaßnahmen wird angeordnet, daß zum Luftschutzwart die gesamte

Personenliste der Luftschutzgemeinschaft zu stellen ist. Bei hiernach notwendigen Personen vorzuzulassen, die durch ihre Eigenschaften und Stellung in der Luftschutzgemeinschaft die Gewähr für richtiges Handeln bieten. Hierbei kann auch auf Volkstische Leiter der NSDAP, Wehrpflichtige, Beamte und Behördenangehörige zurückgegriffen werden. Das gleiche gilt auch für die übrigen Selbstschutzkräfte. Eine entsprechende Verringerung der gesetzlichen Vorschriften ist in die Wege geleitet; sie ist aber zur sofortigen Durchführung dieser Maßnahmen nicht abzuwarten. Soweit ausstehende Luftschutzwarten, insbesondere Frauen, ihren Dienst angemessen versehen haben, sind sie zu Vertretern des Luftschutzwartes zu bestellen. Die Berufung zum Luftschutzwart geschieht gleichzeitig mit der politischen Heranziehungsvorgängen durch die Polizei. Der Erlaß stellt dann fest, daß der vorrichtsmäßige Luftschutzraum immer der sicherste Aufenthalt bei Luftangriffen ist. Entsprechend der Weisung des Führers ist es daher Pflicht, bei Fliegerangriffen sofort den Luftschutzraum aufzusuchen.

Der Reichsmarschall Göring, Reichsmarschall der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, gibt bekannt: Entsprechend den bisherigen Vorschriften können in Zukunft auch Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen oder für andere Zwecke der Kriegführung benötigt werden, zur Dienstleistung im Selbstschutz, insbesondere zur Uebernahme des Amtes eines Luftschutzwartes verpflichtet werden. Darüber hinaus wird erwartet, daß alle Männer, die zur Zeit in der Heimat tätig sind, sich freiwillig für dieses Amt oder für eine sonstige Tätigkeit im Selbstschutz zur Verfügung stellen, auch dann, wenn sie durch ihren Beruf hieher in Anspruch genommen sind. Es ist Ehrenpflicht der Männer, daß sie den Frauen, die bisher vielfach zu Luftschutzwarten bestimmt worden sind, dieses schwere und wichtige Amt abnehmen.

Großzügige umfassende Abgeltung

Neue Fassung der Kriegs-Personenschäden-Verordnung

Der Reichsmarschall Göring hat eine neue Fassung der Kriegs-Personenschäden-Verordnung erlassen, und die ganze Verordnung unter Einfluß der seit Kriegsbeginn notwendig gewordenen Neuerungen in der nun geltenden Fassung bekannt gemacht. Nach dieser Verordnung erhalten auf Antrag Witwen und Verlassene solche deutschen Staatsangehörigen die infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einflusses der bewaffneten Macht Schäden an Leib oder Leben erleiden. Die Vorschriften werden verordnet. Daneben gelten die besonderen Bestimmungen für die Wehrmacht, den Reichsarbeitsdienst usw., so daß insgesamt eine großzügige umfassende Abgeltung auch der durch den Krieg hervorgerufenen körperlichen Schäden sichergestellt ist. Nach der Personenschädenverordnung werden Schäden abgegolten, die verursacht sind durch Kampfhandlungen oder mit solchen in unmittelbarem Zusammenhang stehende militärische Maßnahmen deutscher, verbündeter oder gemeinsamer Streitkräfte, insbesondere durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln, b) durch Maßnahmen deutscher Behörden in unmittelbarer Folge von Kampfhandlungen oder zum Zwecke ihrer unmittelbaren Vorbereitung oder in Erwartung unmittelbarer bevorstehender feindlicher Angriffe c) durch solche Maßnahmen oder Handlungen gemeinsamer Verbündeter, Organisationen oder Einzelpersonen, die sich gegen das Deutsche Reich, das Reichsgebiet oder unmittelbar gegen den Besatzungsstaat richten, d) durch die Flucht vor Maßnahmen des Gegners, wenn sie wegen drohender Gefahr für Leib oder Leben unvermeidbar gewesen und wenn der Eintritt des Schadens unmittelbar auf die besonderen Umstände der Flucht zurückzuführen ist. Außer unter b) und c) vorgesehenen Maßnahmen regnet nicht die allgemeine Verbundelung.

Als Personenschäden gelten dagegen auch Körperverletzungen die im Zusammenhang mit einem Angriff auf das Reichsgebiet oder einem besonderen Einfluß der bewaffneten Macht infolge des persönlichen Einflusses des Lebens oder der Gesundheit eintreten, wenn eine deutsche Behörde zu diesem Einfluß verpflichtet war. Die Beschädigten erhalten, soweit nicht ausdrücklich abweichende Bestimmungen bestehen oder ergeben für einen Personenschaden und seine Folgen auf Antrag Witwen und Verlassene in finanzielle Unterstützung der Vermögensschadensleistungen. Der Antrag muß innerhalb von zwei Jahren nach dem schädigenden Ereignis erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist kann er noch gestellt werden, wenn die Beschädigten oder ihre Folgen erst später bemerkt wurden oder sich wesentlich verschlimmert haben.

Die Zahlung beginnt mit dem 1. des Monats in dem die Voraussetzungen erfüllt sind, frühestens mit dem 1. des Monats, in dem der Anspruch angemeldet worden ist. Die Rente für Arbeitsverwendungsunfähigkeit ist nach dem Lebensalter gestaffelt. Sie beginnt mit zwanzig vom Hundert bei Beschädigten, die das vierzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wenn dem Unterhaltungsbedarf von der Beschädigten besondere Aufwendungen erwachsen. Sobald das vierzehnte Lebensjahr vollendet ist, beträgt die Rente vierzig vom Hundert, beim vollendeten fünfzehnten Lebensjahr sechzig vom Hundert, beim vollendeten sechzehnten Lebensjahr achtzig vom Hundert und beim vollendeten siebzehnten Lebensjahr 100 vom Hundert der nach dem Wehrmachtswitwen- und Verlassenenrecht zu gewährenden Rente. Dazu wird das Besondere in voller Höhe gewährt. Die Hinterbliebenen der Verletzten erhalten Hinterbliebenenrenten.

Weener Großer Erfolg des Musikkonzerts

Die Liste der Spender für das Musikkonzert ist in den letzten Tagen recht lang geworden. Auch die Höhe der eingegangenen Spenden ist über Erwartung groß. Noch aber werden Beträge aller Art entgegengehoben. Inzwischen ist der gleiche Erfolg wie im Vorjahre sicher ist. In den letzten Tagen haben Beträge gesendet: H. Tholema, Jürgard Müller, Heinz und Hannelore Bruns, die Tanten aus dem Kindergarten, Bont, Brink, Broen, Schürer und Ubben, Firma Heisterkamp, Kliffens Blumenwiebkeulturen, Digmurmerla, Bürgermeister Welp, Boen, C. Stumps, Jollant Weener, Krankenhaus Weener, Jenny von Hagen, Friedel von der Laan Hugo Benßen, Betriebsgemeinschaft Bial, Volkshaus Tiedelwarf, Bauer Albert Schmidt, Jakob Wuhmann, Telegraphenbauwerk Weener, Konditorei van Hagen, Bunde, Johann Hege, Mann, Weener, Tierarzt Wufemann, Jan Ernst, Hermann Derr, Digmurmerla, Betriebsleiter

Gemeinschaftshaus für alle Ortsgruppen

Die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Friesland kamen in Borgstede zu einer zweitägigen Arbeits- und Schulungstagung zusammen. Als Vertreter der Gauleitung nahm Gauleitungsleiter W. A. L. ten Hoor an dieser Arbeitstagung teil und machte hier richtunggebende Ausführungen, indem er den Politischen Leitern Richtigkeiten für ihre weitere Arbeit gab. Neben den allgemeinen Ausführungen, die immer wieder von der Partei benützt werden müssen und ihr schon zur lieben Gewohnheit geworden sind, so lag es ihnen die Aufgaben nach dem Kriege zunächst soll das Wohnungsbauprogramm, das heute schon fertig vorliegt, in der größtmöglichen Weise durchgeführt werden. Um eine bessere Schulung der Menschen in jedem Orte durchführen zu können, ist der Bau von Gemeinschaftshäusern für jede Ortsgruppe vorgesehen, die in ihrer inneren wie äußeren Gestaltur wahre Denkmäler einer troken Zeit darstellen sollen.

und Gefolgschaft der Kreis- und Stadtpartei Leer in Weener, Frau Simon, Arbeitsamt Leer in Weener, Mansholt u. Co., Dikum, van der Wall, Dikum, Finanzamt Weener, Heimatverein, Gemeindeverwaltung Bunde, drei Schülerinnen aus Bundeheide, Bundeheide Weener, Junagade 11/1981, H. Jülicher, Beamten und Arbeiter des Kaiseramts Weener, Grenzpost Weener, Gemeinde Weener, Nemo D. D. Weener, Bademeister Kurt Schmidt, Gebrüder Kramer, Friedrich Hirsch, Gefolgschaft der Firma Blau u. Thun, NSKK, Weener, Firma Kramer, Widdum, R. Goeman, Sengum, Ernst Reins, Sengum, Bernhard H. Weener, Weener, W.M. Weener, NS-Frauenchaft Weener, Gefolgschaft der Stadterwaltung Weener, Firma Rikus und Gefolgschaft, Heinrich Borg, Irma Kuhn, Kanjoh Weener, Peter Boelhoff, Sengum, Küttner, Wunderhammer, Boelhoff u. Co., Bentumerfeld, Müller-Tiedelwarf, Mollerei Bundeheide, Harry Samaker, Weener, Kollegium der Mittelschule, Fritz Nahrungsmitelwerke, Christian Wolters, Eiso Kohn, Friedrich Park, Johann Gelemerie, Dr. Albers, Ortsbauernschaft Heintjohder und Kanalpolder, Wadenstedt, Hero Feenders, Hiltensborg.

Papenburg Sitzung des Amtsgerichts

Ein Schiffer aus Haren mußte sich wegen Verletzung eines Wachmannes verantworten. Er gebrauchte die Worte: 'Sie Drückbeizer und Faulenzer, sieren Sie sich an die Front!' Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 25 Reichsmark. Ein in Unterhofschaft befindlicher auswärtiger Gärtner war wegen Unterhofschaft angezeigt. Vor einem Jahr ließ er sich einen

Verdunkelungszeit von 17.53 bis 9.02 Uhr

Photopaparat kommen und achtete wie üblich einen kleinen Teil an. Der Rest war in Rollen verpackt. Einem Tages machte er in einer Verdunkelung eine Ache, wozu ihm das Barack fehlte. Kurz entschlossen verlegte er den Apparat und ließ nichts mehr von sich hören, so daß die Firma Anzeige erstattete. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Sortierer. In der letzten Verammlung wurde Sportamerab-Gründer am zweiten Vorsitzenden gewählt.

Strahnenarbeiten. Die Mühlentrage soll demnächst geplottet werden. Bei Regen tagen war es den Schulkindern nicht mehr möglich, trockenen Fußes die Schule zu erreichen.

Dörpen. Gemeindefestabend der NS-Frauenchaft. Im Rahmen einer Feierkunde las die odenbürtige Seimadichtlerin Stöling aus eigenen Werten.

Heide. Musikkonzert. Das morgen abend hier von dem Musikler der NS-Musikbande ausgeführte große Musikkonzert verspricht ein großer Erfolg zu werden. Das Spendenheft belief sich am Sonntag auf über 400 Reichsmark.

Sögel. Wirtschaftlicher Aufschwung des Himmings. Durch den Einfluß des Reichsarbeitsdienstes und von Strafgefangenen sind in den letzten Jahren große Heide- und Moorflächen erschlossen worden. Hebrak erfindend neues wertvolles Material und Weideland. Der wirtschaftliche Aufschwung in allen Gemeinden ist unübersehbar groß. Auch die verkehrstechnische Aufschließung des Himmings schreitet rüstig vorwärts.

Aurich

Erneuerung. Regierungsdirektor Wenzel bei der Regierung, Aurich wurde zum Regierungsrat ernannt.

91 Jahre alt. Morgen wird Witwe Hedrich Kaiser, geborene Wulfer, in der Domänenbergstraße 91 Jahre alt. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch recht rüstig. Schmer war ihr Leben, aber ihr Sinn blieb immer heiter. Ihre Ehe wurde mit elf Kindern gesegnet. Früh mußte sie ihren Mann hergeben, so daß all die Sorge auf ihren Schultern lag. Zwei Söhne verlor sie im Weltkrieg. Mehr

reine Kinder verlor sie durch Krankheiten. Aber der Blutstrom ist nicht unterbrochen. Ihr Gesicht wird durch einige Kinder fortgesetzt, die schon wieder eine große Zahl Nachkommen haben. Ein Urteil der Substanz steht an der Front.

Diebstahl. Bekämpfung. Maltosgelehrter Jhdo Dorfka wurde zum Obergeleiter befördert.

Altenheim. Goldene Hochzeit. Am 22. November feiern die Eheleute Jakob Walsen und Frau Harne, geborene Büß, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Sechs Kinder sind der Ehe entsprungen. Vier von ihnen leben noch und haben ihr Brot in der Hand gefunden. Der 76 Jahre alte Jubilant erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Er war lange Jahre als Schiffbrüter tätig und ist später zum Wasserbauamt gegangen. Die Jubilantin, 73 Jahre alt, war längere Zeit leidend. Sie erfreut sich jetzt aber einer guten Gesundheit.

Tannenhausen. Ein gemeiner Streich. Wie wir vor einigen Wochen meldeten, kamen drei Arbeiter bei ihrer Arbeitstelle aus ihren Nädern die Vordertüre auf unbefahrene Weise abhandeln. Nachforschungen blieben erfolglos. Die Arbeiter hatten ihre Näder verlichsen in einem Schuppen mit anderen Nädern untergebracht. Als sie Sonnabends nach Hause fahren wollten, mußten sie erst neue Näder kaufen. Jetzt wurden die Vordertüren in dem Schuppen wieder aufgefunden. Lediglich ein Vorderrad fehlte.

Wackerbaum. Fahrraddiebstahl. In den letzten Tagen wurden bei einer hiesigen Gastwirtschaft ein Herrenfahrrad, Marke „Durskop“, entwendet. Es handelt sich um ein erhaltenes Fahrrad mit elektrischer Beleuchtung.

Norden

Sturz aus dem Fenster. Beim Fensterputzen stürzte hier eine Hausangestellte aus zwei Meter Höhe auf den Hof. Sie erlitt dabei Kopf- und Armerleiden.

Verkehrsunfall in der Wolf-Hiller-Strasse. Am Montagmorgen ereignete sich durch Nichtbefolgen der Verkehrsregeln ein leichter Unfall. Eine Frau löste ihr Rad vom Bürgersteig auf die Straße und wollte kurz hinter einem Parkbänke die Straße überqueren. Dabei hatte sie nicht darauf geschaut, daß ein Kraftwagen nahte. Da auch der Fahrer des Personenkraftwagens die Frau hinter dem Gepäck nicht bemerkte, führten beide zusammen. Die Frau wurde unversehrt, erhielt aber glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen. Durch schnelles gegenseitiggezügtes Bremsen hatte der Kraftfahrzeugführer größeres Unheil verhindert.

Norder Wochenmarkt. Dem Norder Wochenmarkt waren insgesamt etwa 80 Stück Vieh zugeführt. Ferkel wurden mit 9 bis 16, Lämmer mit Beträgen bis zu 50 RM, gebandelt.

Unfall. Als von zwei Radfahrern einer vor einem entgegenkommenden Kraftwagen nach links ausweichen wollte, um den schmalen Fußweg zu erreichen, wurde er von dem Köstliwagen des Kraftwagens mit dem linken Vorderrad auf der linken Seite gestoßen. Sein Rad wurde hart beschädigt. Der Kraftwagenfahrer hielt sofort an, bemühte sich um den Angefahrenen und überreichte ihm glücklicherweise eine willkommene Beihilfe zur Wiederinbetriebnahme des Kraftwagens.

Direkt. 91 Jahre alt. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Rentierlehre Johann Menten Hillers in Schwede, wird am Freitag dieser Woche 91 Jahre alt. Hillers wurde am 22. November 1849 zu Herberode in Döbele Neuland geboren. Von 1871 bis 1873 war er Soldat, und zwar lange Zeit bei der Befehlshaberarmee in Frankreich. Er war mit

Schweinebestand muß fortentwickelt werden

Auf der Grundlage der vorzüglichen Kartoffelernte

Nach der im September durchgeführten Schweinezählung hält sich die Entwicklung der Schweinehaltung im Rahmen der ernährungswirtschaftlichen Erfordernisse. Es gilt jetzt, den berechneten Umfang des Schweinebestandes zu erhalten und fortzuentwickeln. Die Möglichkeit dazu gibt das günstige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte, die für Großbestände ohne die neuen Diäten Danzig-Wettreuen und Wartbeland auf rund 70,1 Millionen Tonnen erreicht wird. Ein Teil dieser Ernte wird zweifellos für Speielerartoffelzwecke abgegangen werden, doch wird diese Menge selbst unter Berücksichtigung der im Kriege gesteigerten Anforderungen nur auf ein Viertel der Gesamtmenge reichen. Für die Versorgung der Kartoffelverarbeitungsbetriebe, deren Erzeugung für die Ernährungswirtschaft ebenfalls wichtig sind, wird außerdem eine bestimmte Menge beansprucht werden. Der weitaus größte Teil jedoch bleibt übrig für einen ernährungswirtschaftlich nicht weniger wichtigen Zweck, für die Wertvermehrung im Futtermittelbereich.

Ein Vergleich des Schweinebestandes mit der Kartoffelernte zeigt der Landwirtschaft, welche Möglichkeiten gegeben sind, die Ernährungswirtschaft auch auf diesem Teilgebiet im zwei-

ten Kriegesjahr erfolgreich fortzuführen. Die Pflicht der Bauern und Landwirte ist es hierzu nun für ihre Betriebe die notwendigen Folgerungen zu ziehen und die in reichlichem Umfang vorhandenen Kartoffeln in verstärktem Maße der Schweinehaltung zuzuführen. Aus diesem Grunde sollte bereits jetzt in größerem Umfang mit dem Eindampfen begonnen werden. Auf jeden Fall ist der Schweinebestand durch Aufstellung von Ferkeln, die reichlich vorhanden sind, zu ergänzen. Alle Vorstellungen über eine weitergehende Wertvermehrungsmöglichkeit der gemieteten Kartoffeln als Speielerartoffeln sind mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vereinbar.

Im Sinne der jetzt notwendigen Fortentwicklung des Schweinebestandes sind bereits für 1,5 Millionen Schweine-Mastverträge zur Verfügung gelangt, denen in kurze weitere Verträge für rund 900 000 Schweine folgen werden. Neben den im Rahmen der Mastverträge zur Verteilung gelangenden Futtermitteln wird gegenwärtig ferner eine gewisse Menge Futtermittel und Zuckerrüben frei verteilt.

Eins darf natürlich durch die hier dargestellte Forderung, den Schweinebestand zwecks ausgedehnter Fleischherzeugung zu erhalten und zu vergrößern, nicht beeinträchtigt werden: das Verbot der Brotgetreide-

Gau und Provinz

Barel. In ein Gefäß mit heißem Wasser gefallen. In der Langestraße rutschte eine Frau bei Hausarbeiten aus und fiel mit dem Gesicht in ein Gefäß mit heißem Wasser. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Nordenham. Tödlicher Unfall. In Friedrich-August-Hütte fiel eine in mittleren Jahren lebende Ehefrau dieser Tage so unglücklich, daß sie innere Verletzungen erlitt an deren Folgen sie nunmehr gestorben ist.

Remag. Neues Wahrzeichen. Hier wird eifrig an einem Marktkreuz gearbeitet, das als neues Wahrzeichen der alten Hansestadt gelten soll. Die Gestaltung des bislangigen Schützes dieses kunstvollen Brunnenwerkes, in dem sich die reiche Vergangenheit Remags wieder spiegeln soll, wurde dem bekannten Bildhauer Henaters übertragen. Mit der Fertigstellung dieses Schützes wird gegen Anfang des nächsten Jahres gerechnet.

Wiede. Durch herabfallende Sandmälles getötet. Ein in Wiede arbeitender 88 Jahre alter Mann aus Göttingen wurde durch herabfallende Sandmälles erschüttert und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Warrenb. Vom eigenen Führerwerk überfahren. In der Bauernstraße Bevertrana bei Wille stürzte der Bauer Staudenberger, der ein Kuber Kartoffeln geholt hatte, aus unbekannten Gründen von seinem Wagen. Die Räder gingen ihm über den Hinterkopf und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß er an deren Folgen einige Zeit später starb.

Hannover. Die Frage der plattdeutschen Rechtschreibung. In einer

Sitzung des Plattdeutschen Ausschusses der hannoverschen Heimatkreunde wurde bekannt gegeben, daß der Verein für niederdeutsche Sprachforschung in Hamburg, mit dem eine enge Verbindung angeschlossen ist, beschloß, nach dem Kriege eine Jahrestagung in Hannover als alter Hansestadt zugleich mit dem hannisischen Geschichtsverein abzuhalten. Wegen der Frage der plattdeutschen Rechtschreibung soll demnach eine Gruppe von Sprachforschern und Dichtern zu einer Aussprache zusammenzutreten. Der Vorsitz von Professor Richard Meinen geschulter Vortrag „Um Wöten und Wörde der plattdeutschen Sprache“ wird bald gedruckt im Auftrag der hannoverschen Heimatkreunde erscheinen.

Hannover. Abenteuer eines Feinmarktscheins. In der Harzstraße Nordheim war einem Wadewelt eine Geldbörse mit einem Feinmarktschein gestohlen worden. Der Dieb getraute sich selbst nicht, den Geldschein, der übrigens außer Kurs gesetzt war, bei der Reichsbank einzuweisen und schickte einen Bekannten zur Reichsbank. Der Zufall wollte es, daß der Reichsbankkassierer selbst der Besondere war, der auch prompt den Schein wiedererkannte und die Restnahme des Diebes veranlaßte.

Braunschweig. Der Nachlaß Raabes. In einer kurzen Feier übernahm der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Dr. Heise, anlässlich des dreißigsten Todesjahres des Dichters aus den Händen der Erben Wilhelm Raabes Fräulein Marquise Raabe und Frau Clara Behrens-Raabe, den Nachlaß des Dichters, das Sprach- und Empfindungsmittel, seine Biografie, Briefe und Handschriften an das Archiv in der Obhut der Stadt Braunschweig.

den 7ern in Bar leduc und Kanig. Aus seinen Erinnerungen an diese Zeit mag der biedere Alte noch gern erzählen. Nach seiner Entlassung vom Militärdienst hat Hillers in der Landwirtschaft gearbeitet und sich schließlich eine ziemliche Landliebe erworben, auf der er noch heute wohnt. Hillers war verheiratet

mit Grete Peters. Seine Frau ist am 26. Dezember 1916 verstorben. Die Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, von denen eine Tochter als Kind gestorben ist. Möge dem biederen Alten, der noch ziemlich rüstig ist und seinen Lebensabend bei seinem Sohne verbringt, auch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

Jugenddienstpflichtige gemeinsam am entlassen

Die Jugenddienstpflicht ist für Jugendliche vom zehnten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr eingeführt worden. Wie der Jugendführer des Deutschen Reiches Hermann Stalling mitteilt, bedeutet die Schlichtung nicht, daß die Jugenddienstpflicht mit dem Tage der Vollendung des achtzehnten Lebensjahres jedes einzelnen Jugendlichen endet. Der jahrgangswise Aufbau der SD, bedingt vielmehr, daß die Jahrgänge auch als solche in der Entlassung kommen. Einzelentlassungen sind mit einem geordneten Dienstverhältnis vereinbar und widersprechen aus dem Sinn der Jugenddienstpflicht, die zum Beispiel den Uebertritt von Schülern und Schülerinnen der Volkshäuser aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädchenvolk in die SD, oder den SD in die allgemeine Schulentlassung knüpft, auch wenn sie in diesem Zeitpunkt das vierzehnte Lebensjahr bereits vollendet haben. Der Tag der gemeinsamen Entlassung der Mitgliedsfamilien wird demnach endgültig festgelegt werden. Einmessen ist für die Entlassung jeweils der 30. September.

Unter dem Hohenzoller

- 95. Grenzschutz und Deutsche Grenztruppe Bremen
- Donnerstag, 21. November, Gemeindefestabend im Rathaus mit Begrüßung neuer Mitglieder, Beginn pünktlich 19.30 Uhr. Alle Mitglieder werden gebeten, daran teilzunehmen. Gänge herzlich willkommen.
- 95. Grenzschutz, Ortsgruppen Leda und Herberode
- Freitag, 22. November, 15 Uhr in der Oberstraße für Mädchen. Die Frauen werden gebeten, sich nicht nur pünktlich und regelmäßig zu erscheinen, auch die Frauen der Ortsgruppen des Deutschen Reiches freigelegt zu werden.
- 93. Gefolgschaft 5381 Doga
- Am Mittwoch treten alle Fahrer des Standarders zu 19.30 Uhr beim Heim an.
- 93W, Gruppe Beethoven
- Heute um 19 Uhr antreten beim Heim zum Feiertag. Schlußzeit mitbringen.
- 93, Schöß 63381 (Christa Hise)
- Alle Schöß tritt am Mittwoch um 15.15 Uhr beim SD beim an Material für die Vorträge ist mitzubringen.
- 93W, Schöß 4, Gruppe 2
- Alle Möbel treten am Mittwoch um 15.30 Uhr bei der Oberstraße an alle Vorträge sind mitzubringen.
- 93, Schöß 22381 (Klara Bierlars)
- Antreten am Mittwoch um 15 Uhr bei der Oberstraße. Koppe und Schöß mitbringen.
- 93W, Gruppe 1, Schöß 1 (Silde Krad)
- Alle Jungmädchen treten am Mittwoch um 15 Uhr in der Oberstraße an. Jedes Jungmädchen bringt ein Geschenk und 10 Kope mit. Gebirgen ist unbedingt Pflicht!
- 93W, Gruppe 2381, Schöß 9 (M. Brauer)
- Antreten Mittwoch um 15.30 Uhr bei der Oberstraße. Vorträge sind mitzubringen.
- 93, Schöß 1 (Silde Bruno)
- Alle Möbel treten am Mittwoch um 15.30 Uhr bei der Oberstraße an. Räbgen und Stoffe für die Anfertigung von Pappentwürfen sind mitzubringen.

Altkasse

fammeln und durch die Schuljugend abliefern; auch eine heilegewichtige Leistung der Heimat!

Die Wundervollen Döbeln

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

51. Mitteilung

Da war es wieder Faustina, die, als sie eine große Weisheit über sie gekommen, das Wort nahm. „Es ist nicht mehr Zeit, zu fragen, wie es wäre. Es gilt nur noch, was ist. Darum frage ich dich nicht zum zweitenmal, Döbeln Dorta, ob du —“ sie lachte und fuhr, sich überwindend, weiter, „ob du den Reibung mit Willen überführst.“

„Ich sehe nur, daß bei allem uns zu gute kommt, hast und daß wir mit, dir verbunden sind auf Geduld und Beredsam.“

„Das heißt dir nicht! Die Welt ist noch Argendos ist auch für mich klar.“

„Wir sind nicht mehr reich genug, daß wir einen wie dich verlieren könnten“, antwortete ihm Faustina.

„Da züchte es in seinem Gesicht. „Frau“, sagte er mit der Bewegung lauterer Stimme. „Das Wort soll Euch nicht reuen.“

Und Faustina gab zurück: „Worte sind nichts. Und nichts der Wille. Wir können uns zusammenreihen und gehen. Aber wo der Weg endet, bestimmen nicht wir.“

„Dem behaibten Josef war das alles etwas zu hoch. Er hatte den Vorstoß der Faustina, in den Tiefen unzufrieden, gehört. Er leuchtete ihm ein. Und er war, wie die anderen ihm machten, die Härter waren als er. Das Leid und die Sorge gingen ihm nicht tief; nur die Liebe zu Faustina hatte sich einmal wie ein Hunger in ihm festgesetzt.“

„Westeht wäre das ein Ausweg, das mit dem Tiefen“, unterbrach er jetzt das Gespräch, das ihm so lange gedauert. Man hörte aus dem Ton, daß er schon Hoffnungen spann.

„Dann war er es auch, der sich plötzlich wieder dorer erinnerte, die drücken warteten. „Jetzt aber zuerst zu den Arbeitern“, sprach er vor. „Sch du in den Sägen.“ Döbeln, ihr könnt die Scheiter übernehmen Niklas und Christian, bu

die Niederlage auf, die die Gebrüder Walter leit vor der Welt erführen, und die vor allem ihre eigene Niederlage war. — War sie diesem Leben nicht ein Spielball gewesen, wie sie zu Wellen gelebt und einem Trübsal hier nachgezogen an den See? In naher Zeit oder konnte sie wieder auf die Wanderlust gehen, heim, dorthin, von wo sie gekommen! Ein Grab blieb zurück, in dem Hans und Candida, gelassen wie sie selbst, am wie sie obwohl sie den Sieg ertritten hatte.

So sehr war sie jetzt von ihren Gedanken und Empfindungen wieder eingenommen, daß sie den alten Mann mit dem gültigen Gesicht, der vor ihr stand, einen Augenblick verlor. Dann erinnerte er sich an sprach ihm zu. „Ihr müßt Euch daran finden, ihr alle, wie wir auch. Und es wird schon nach ein Können geben für Euch.“

„Aber sie war nur halb noch, als sie so sprach. Und dann ging sie an dem Schinjabob vorbei und trat ins Freie.“

Sie aelaunte in den Hof hinauf und hatte veressen, wofin sie eigentlich noch wollte. Einen Augenblick fand sie an einer Hausseite still. Den Namen der Brüder, den Einwohnern rauschen. Das war sie. Er fiel ihr ein, daß dort die Lebensader von Etoben rauschte und daß man daran war, sie zu unterbinden. Unwillkürlich zog es sie hinüber, als könne sie dort sehen, wie die Ader stochte.

Auf dieser Seite waren nur kleine Magarine mit Sägemehl und Wägersägen. Ein schmaler Weg führte hinter den Sägen nach rauschen. Das war sie. Er fiel ihr ein, daß dort die Lebensader von Etoben rauschte und daß man daran war, sie zu unterbinden. Unwillkürlich zog es sie hinüber, als könne sie dort sehen, wie die Ader stochte.

Auf dieser Seite waren nur kleine Magarine mit Sägemehl und Wägersägen. Ein schmaler Weg führte hinter den Sägen nach rauschen. Das war sie. Er fiel ihr ein, daß dort die Lebensader von Etoben rauschte und daß man daran war, sie zu unterbinden. Unwillkürlich zog es sie hinüber, als könne sie dort sehen, wie die Ader stochte.

Auf dieser Seite waren nur kleine Magarine mit Sägemehl und Wägersägen. Ein schmaler Weg führte hinter den Sägen nach rauschen. Das war sie. Er fiel ihr ein, daß dort die Lebensader von Etoben rauschte und daß man daran war, sie zu unterbinden. Unwillkürlich zog es sie hinüber, als könne sie dort sehen, wie die Ader stochte.

Hanna wird entdeckt / Von Herbert A. Löhlein

Was wissen wir schon um Menschen, die selbst jahraus, jahrein dicht neben unserem Arbeitsplatz sitzen? Trägt nicht jeder eine Waise und hat nicht mancher zumeist in sich ein Leid, eine Miskadung, ein Scheitern irgendeines Wunsches oder einer Liebe verflochten?

Am Konstitutionsbüro des Flugzeugwertes saßen im Zeichenbüro Zeichner, Ingenieure, Konstrukteure und als einziges weibliches Wesen die Zeichnerin Hanna Peterien. Nicht seit gestern, sondern in einigen Wochen wurde es das fünfte Jahr — eine Art Jubiläum und kein geringes, wenn man bedenkt, daß ein Mensch von morgens acht bis abends, fünf Jahre hindurch, seinen gleichen Arbeitsplatz bezieht. Hiß es nicht sein zweites Seim geworden, die Dinge tragen seinen Namen und selbst in den Schülern seines Schreibtisches wohnt ein Schimmer seiner Persönlichkeit.

Niemals — auch nicht einen einzigen Tag — hat Hanna ihres Arbeitsplatzes vergessen. Die drei Wochen ihres Urlaubs, die sie fennen sie, wie man sein Reizbrett auf dem Volt kennt, und die, je nach den Jahreszeiten wechselnden Blumen auf dem Schreibtisch Hannas. So ein Mensch ist wie ein Bild geworden, dessen man sich erinnert, wenn es fortgenommen wird und dahinter die nackte Wand zum Vorschein kommt. „Was ist eigentlich das erkemal, daß uns Fräulein Peterien angeht? Bei diesen Worten werden sich nun auch die Kollegen bewußt, daß die Hanna bislang als eine Art neutrales Geschöpf betrachtet hatten. Sie fanden keine Beziehungen zu ihr, denn Hanna ist still, immer, leicht freundlich, weder hüßlich noch häßlich, schlicht angezogen, und man wußte von ihr eigentlich gar nichts, wenigstens nichts menschlich interessierendes.“

„Stimmt!“ pfiffte es jetzt auch ein anderer Kollege bei. „Sie fällt einem erst auf, wenn sie fehlt.“ Zwei große Zimmerlinden und eine Reihe von Blumenstöcken bemerzten die Kollegen erst heute so richtig neben ihrem Platz. Die Blumen pflegte sie ganz allein, denn niemand kümmerte sich sonst darum.

„Was sie wohl so in ihrer Freizeit tut — ob sie sich amüsiert — ob sie überhaupt einen Freund hat?“ war Hilbrand ein. Und damit war Hanna zum erkemal seit fünf Jahren zu einem Gesprächsthema geworden.

„Könnt ihr euch vorstellen, daß Fräulein Peterien jemals verliebt war?“ lachte Hilbrand undbetimmert. „Was heißt: war... — sie ist doch gar nicht so alt!“ entgegnete einer der Zeichner.

„Na immerhin ein Mädchen in reiferen Jahren, wie man so sagt — also wohl über die Dreißig hinaus?“ lachte Hilbrand. Der zweite Ingenieur wurde in das Personalbüro gerufen. Als er wieder in den Zeichenaal zurückkam, sagte er merkwürdig ernst und mit bestimmter

ner Stimme: „Fräulein Peterien hat soeben anrufen lassen, daß sie heute etwas später kommt. Sie erbleibt noch während der Nacht ein Telegramm — ihr Bräutigam, ein Ingenieur, sei bei einem der letzten nächtlichen Anriffe tödlich abgestürzt...“

Stille war plötzlich im Saal. Verblüfft starrten sie alle auf den Ingenieur. Nur Hilbrand sagte leise: „Und dabei will sie sogar noch arbeiten!“

„...“ — meinte der Ingenieur, „wir haben ihr alle unrecht getan. Wie lange mag sie schon in Sorge um ihn gewesen sein. Tag für Tag und Nacht für Nacht vielleicht. Und nie kam ein Wort über ihre Lippen. Wir müssen uns jetzt um sie kümmern!“

Zwei Stunden später kam Hanna ins Büro. Sie war ganz in Schwarz gekleidet. Der Chefingenieur hatte ihr bereits sein Beileid ausgedrückt. Tapfer und gewagt bog sie sich wie immer an ihren Platz.

„Los! Ich mache den Anfang.“ sagte der Ingenieur leise. Er bog sich an Hannes Tisch und drückte ihr herzlich die Hand: „Am Namen aller Kollegen, Fräulein Peterien — wir sind Ihnen alle von Herzen verbunden!“

„Sie haben ja nie ein Wort erwähnt — wir sind alle ganz überreicht.“ brachte Hilbrand mühsam heraus.

Hanna verfuhr ein Nicken. Sie war ganz beschämt und verwirrt, daß die ganze Abteilung nun um sie herumstand. „Ja — wir haben uns nur selten gesehen...“ erwiderte Hanna — „wir wollten uns demnachst vertrauen lassen. Es ist nun wohl Schicksal, daß es so kommen mußte.“

In Hannas Augen standen Tränen. Sie wußte sie eilig immer wieder weg. Aus der Schublade zog sie mit einer schüchternen Geste das Bild ihres Bräutigams und stellte es jetzt offen auf den Schreibtisch hin. Unter dem Bild war in harten, männlichen Zügen zu lesen: „Meinem lieben, tapferen Mädchel Hanna bis zum Wiedersehen!“

Hilbrand dachte jetzt an seine Worte: Ein Mädchel in reiferen Jahren, und schämte sich plötzlich. Da sah er sie nun alle zusammen neun Stunden am Tag bestimmen und wußten wenig oder gar nichts von diesem Menschen, den ein anderer, der sie vielleicht nur für kurze Stunden jeweils für sich hatte, ein liebes, tapferes Mädchel nannte!

Hanna sah längst wieder am Schreibtisch wie alle Tage. Still, in sich getiebt lebte sie der täglichen Pflicht. Nur wollte ihr jetzt plötzlich ein jeder ein Stück Arbeit abnehmen. Man lud sie abends ein, schenkte ihr keine Anmerkungen. Und jeden Morgen lagen frische Blumen in den Vasen. Keiner wollte es gewesen sein. Und als man Hilbrand einmal frühmorgens dabei ertappte, wurde er förmlich rot.

Etwas Selbstes war gelassen. Fünf Jahre lang hatte Hanna Peterien an ihrem Zeichenbrett gearbeitet. Und jetzt erst hatte man sie entdeckt.

Der Zeichner Hilbrand sogar ganz speziell für sich!

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmunzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Ein paar Goldfische / Von Otto Sättler

Es ist kein wichtiges Ereignis, aber es umfließt Kinderfreude und Kinderleid. Und soll man das nicht wichtig nehmen, auch wenn es flüchtig ist wie eine Flaumfeder im Wind?

Junge wünschte sich zu ihrem Geburtstag Fische. Richtige silberglänzende, quaderförmige Warmwasserfische. Aber der Vater hatte seine Erfahrung damit und entschied sich für Kaltwasserfische. Golden schimmernde, etwas träge Kaltwasserfische.

Am Geburtstagsmorgen schwammen im Aquarium Goldfische. Das war eine Enttäuschung und Freude zugleich. Denn es waren ja doch Fische, die man umhengen konnte. Und sie wurden geholt und gepflegt. Zweimal in der Woche mußten Wasserfische geholt werden, das Wasser wurde jeden zweiten Tag erneuert, Wäpferpflanzen wurden gekauft, Schmeden mußten sein, kunter Sand war nötig, aus Wäpfern wurde eine Grotte gebaut. „Damit sie spielen, sich verstecken können“, sagte Junge. Auch ein hinterer Zwerg war nötig. Sogar ein glühendes Krotobil aus Glas sollte mit hinein. Aber dieser Wunsch scheiterte an dem entscheidenden Nein des Vaters.

Eines Tages hieß es: „Die Goldfische sind nicht schön, sind langweilig. Ein paar silberne Warmwasserfische sollten es sein.“ Woher plötzlich der Umchwung? Brach der erste Wunsch wieder durch?

Die Frage war rasch geklärt. Die Freundin hatte ein solches Büchlein und rebete davon, daß sie Junge bekämen.

Tagelang, bei jeder halbwegs passenden Gelegenheit kam die Rede darauf: Ich möchte solche Fische. So viel wurde davon geredet, bis die Entscheidung fiel: „Schaff die Goldfische fort und nimm dir die Fische dafür, die du wünschst.“

Wo kamen die Silberfische ins Haus. Einen Tag lang war die Freude groß. Aber auch sie war nicht ganz ungetrübt. Es kam das selbe Eingekändnis. „Ein eigenartiges Gefühl, wenn man etwas weggeben muß.“

Ja, mein Kind, diese Erfahrung kannst du nicht früh genug machen. Alles, was man hingeben muß, schmerzt.

Am nächsten Tag folgte das zweite Eingekändnis: „Die Goldfische waren doch schön.“

„So, weißt du das jetzt? Alles erscheint erst dann in seinem vollen Wert, wenn der Verlust droht oder wenn man es schon verloren hat.“

Im Abend drang plötzlich aus dem Kinderzimmer bitterliches Weinen. Was war geschehen?

„Meine schönen Goldfische!“ klagte Junge in die Kissen ihres Bettchens hinein und war nicht zu beruhigen.

„Also gut. Dann gibst du morgen deine Fische zurück und holst dir deine Goldfische wieder.“

Aber das Schicksal geht seine eigenen Wege. Strahlend zog Junge los, um ihre Goldfische zurückzuholen; während tam sie zurück: „Sie sind schon verkauft.“

Käuflich klang das, und die hellen Tränen füllerten über die Wangen.

Der praktische und nüchternere väterliche Rat lautete: „Dann kauf dir eben ein paar neue Goldfische.“ So einfach erscheint diese Lösung, und sie ist doch unzulänglich, denn Junge schluchzt: „Es sind doch nicht meine Goldfische.“

Nein, das sind sie nicht.

Und damit endete die kleine Tragödie um die Goldfische, die eine gar nicht so kleine Lehre enthält, an die man doch so oft nicht denkt, obwohl man nach ihr handeln sollte.

Neue Bücher

Reimar Sittig, Mimer: 1356, Nationalität: Deutsch, Angehörige: keine. Tabegebuch eines Deutschen in Afrika. 308 Seiten. Koehler u. Wiegand, Leipzig.

„Dieses rätselhafte Afrika hält alles, was einmal in seine Rehe gegeben ist“, heißt es an einer Stelle dieses Tagebuchs, das den Schicksalsweg eines jungen schaffenden Deutschen schildert. Er ist nicht aus irgendeiner Verweilung nach Afrika gegangen, nicht aus Abenteuerlust oder Gewinnlust — nein, Afrika rief, und er kam. Er pflügt und bebaut den fremden Boden, kämpft und leidet und lernt das Land lieben, das ihn nicht wieder hergibt. Aber es ist nicht nur ein schaffender, sondern auch ein denkender Mensch, der mit offenen Augen durch das Land geht. Scharf und klar urteilt er über Recht und Unrecht, Macht und Geldgier, Raum und Klasse, Schwarz und Weiß. Sein Lebensweg ist schwer, und doch bringt Afrika ihm das große Glück. Aber am Ende ist er einsam wie am Anfang, als der Tod ihm die ferne geliebte Frau nimmt. Er endet als Unbekannter; als Mimer 1356 verunglückt er in einer Goldmine. Nur sein Tagebuch ist geblieben — ein Buch, bezeugend in seiner Wahrhaftigkeit, das einen Einblick gewährt in Fragen, die für uns alle heute von weittragender Bedeutung sind. Es enthält viel Raubentwürde; Dinge, Gestalten und Zustände bleiben im Gedächtnis haften.

Joh. Fr. Dirks.